

Wasserkraft und/oder Naturschutz?

Dr. Reinhold Christian

**Kurzfassung eines Vortrages vom 6. Mai 1993
in der Wissenschaftlichen Landesakademie für NÖ in Krems**

Österreich ist ein gesegnetes Land: Rund 13 Prozent seiner Energie (rund 70 Prozent des Stromes) bezieht es aus umweltfreundlicher, erneuerbarer Wasserkraft.

Spätestens seit der heftigen Auseinandersetzung um das Donaukraftwerk Hainburg sind Kraftwerksprojekte stets umstritten.

Was spricht gegen die Wasserkraft?

Der Landschaftsverbrauch: Rund 80 Prozent der österreichischen Donau, rund 70 Prozent der Wasserkraft in Österreich sind bereits ausgebaut, für energetische Zwecke genutzt. Es geht daher nicht um geringfügige Eingriffe und erste Kompromisse – es geht meist um die letzten Landschaften eines bestimmten Typs, es geht meist um die entscheidende Verarmung der Landschaftsformen, der Artenzahlen und damit um das Aussterben zahlreicher Tier- und Pflanzenarten zumindest für Österreich oder Mitteleuropa.

In der Nationalparkplanung der Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal hat ein interdisziplinäres Team (Wasserbautechniker, Ökologen) eindeutig festgestellt: Ein Wasserkraftwerk an der Donau ist mit einem Nationalpark nicht vereinbar.

Der Nationalpark braucht die freie Fließstrecke.

Zum einen wird dies mit dem grundsätzlichen Widerspruch zwischen einem großtechnischen Eingriff und dem Prinzip der freien, dynamischen Entwicklung der Natur im Nationalpark begründet. Konkret trennen die Begleitdämme eines Donaukraftwerkes den Wasserwald Au von seiner Lebensader Strom.

Was ist die Alternative?

Selbst so riesige Kraftwerke wie „Hainburg“ können mit ihrem Stromertrag nur den durchschnittlichen Zuwachs eines einzigen Jahres abdecken. Es geht also nicht um den Ersatz von Atomkraftwerken in Osteuropa, nicht um eine nachhaltige und entscheidende Reduktion allfälliger Stromimporte (deren Bedeutung derzeit stark übertrieben wird). Ein einziges Jahr „Nachdenken“ (oder Untätigkeit?) der Elektrizitätswirtschaft steht dem Verzicht auf die einzigartige Landschaft der Donau-Auen, auf zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und auf die internationale Auszeichnung Österreichs durch einen Nationalpark Donau-Auen gegenüber!

Nationalpark und Wasserkraft

Nationalpark braucht Fließstrecke

Ein Auen-Nationalpark „lebt“ von der Dynamik des Flusses, von den Schwankungen

des Grundwassers und von den Überschwemmungen. Das Flußbau-Konzept der Nationalparkplanung sieht daher einen „Rückbau“ der Donau zur Steigerung der Ursprünglichkeit, zur stärkeren Durchflutung der Au und damit zur Verbesserung des Wasserhaushalts der ganzen Region vor.

Nationalpark und Kraftwerk schließen einander aus

Die Planungsgruppe Auenökologie ist nach eingehenden Untersuchungen zum klaren Ergebnis gekommen: Ein Nationalpark und ein Kraftwerk schließen einander aus. Die Begleitdämme eines Donaukraftwerks zertrennen den Kontakt zwischen Au und Fluß. Grundwasserschwankungen unterbleiben, Hochwasser sind technisch gesteuert. Auch die ökotechnischen Begleitmaßnahmen eines Kraftwerks in Form eines Aubaehes oder Gießganges können die negativen Auswirkungen der Stauhaltung auf die Auedynamik nicht beseitigen.

Wasserkraft: erneuerbar, aber begrenzt

Die österreichische Donau ist auf 80 Prozent ihrer Strecke gestaut. Selbst wenn die Donau voll ausgebaut und auch der letzte Gebirgsbach in einen Stausee übergeleitet ist – irgendwann ist die Wasserkraft zur Gänze erschlossen.

Zwischen 1983 und 1991 stieg der Stromverbrauch in Österreich jährlich um durchschnittlich etwa 1300 GWh/Jahr. Das entspricht ziemlich genau der Leistung eines Kraftwerks bei Wildungsmauer. Engelhartstetten würde rund 2.000, Wolfsthal rund 520 GWh/Jahr Strom liefern.

Um den Verbrauchszuwachs abzudecken, müßte also jedes Jahr ein großes Donaukraftwerk errichtet werden.

Aber:

Wir haben keine zweite Donau!

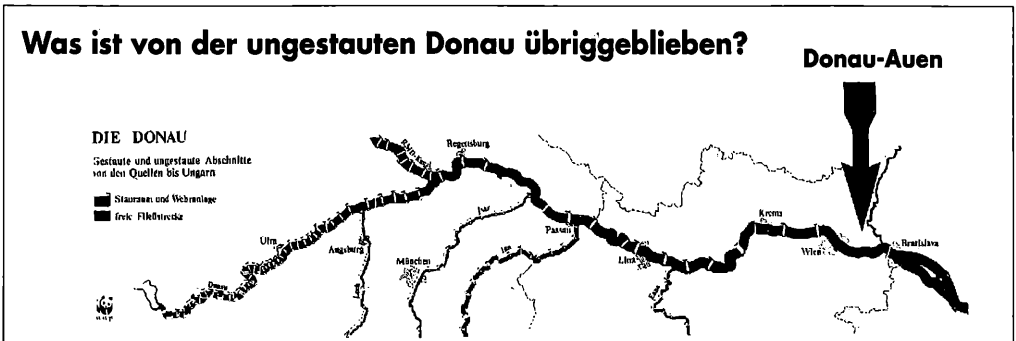
Kosten:

Das Flußbau-Konzept der Nationalparkplanung (Sohlstabilisierung, Gewässervernetzung: „Wasser in die Au“) ist mit Kosten von ca. öS 2 bis 3 Mrd. zu veranschlagen.

Die Elektrizitätswirtschaft gibt als aktuelle Kosten für das Kraftwerk Engelhartstetten öS 17 Mrd., für die Zweistufenlösung Wolfsthal/Wildungsmauer öS 25 Mrd. an.

Dazu erwartet die Donaukraft AG einen Zuschuß des Bundes von öS 6 bis 7 Mrd., dem kein Erlös aus Stromverkauf gegenübersteht.

(Dr. Reinhold Christian ist Leiter der Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal, die die Voraussetzungen für einen Nationalpark Donau-Auen prüfte.)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [1993_3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Christian Reinhold

Artikel/Article: [Wasserkraft und/oder Naturschutz? 84-85](#)